

tischen Historiographie wurde die Bauernbefreiung von 1861 als Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus, die Jahrhundertwende als Beginn des Imperialismus interpretiert. Die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Litauens 1989/91 führte dann zu einer Flut pseudohistorischer nationaler Darstellungen, die die Zeit der Zugehörigkeit zum Zarenreich einseitig als steten Widerstand gegen eine immer gleiche Russifizierungspolitik, deren Ziel allein die Zerstörung der ethnischen Identität gewesen sei, interpretierte.

Diesen Geschichtsbildern setzen die Vf. eine historisch fundierte, immer kritisch gewichtende und wertende Arbeit entgegen. Nicht chronologisch, sondern querschnittartig analysieren sie die Entwicklung von 1794 bis 1914. Im Mittelpunkt stehen die russische Politik (S. 53 ff.), die polnisch-litauischen Aufstände von 1831 und 1863 (S. 107 ff.), die Rolle der katholischen Kirche (S. 163 ff.), die soziale Entwicklung (S. 195 ff.) und schließlich das Bildungswesen sowie die kulturelle Entwicklung (S. 236 ff.). Die immer differenzierende Betrachtungsweise belegt beispielsweise eindringlich die verschiedenen Phasen der zarischen Politik. Selbst nach 1863 (Druckverbot litauischer Bücher in lateinischer Schrift) lassen sich klare Nuancen im Vorgehen der russischen Administration aufzeigen. Besonders hervorgehoben sei das Kapitel zur katholischen Kirche: Erstmals wird die Öffnung eines klar polnisch orientierten Klerus gegenüber den litauischsprachigen Gläubigen dargestellt.

Die Arbeit kann in vielerlei Hinsicht als Durchbruch bezeichnet werden; ihr ist ein starker Einfluß auf die litauische Historiographie zu wünschen.

Lüneburg

Joachim Tauber

Alfonas Eidintas, Vytautas Žalys: Lithuania in European Politics. The Years of the First Republic, 1918–1940. Hrsg. von Edvardas Tuskenis. St. Martin's Press. New York 1998. 250 S., 11 Abb., Kte. u. Tab. i. T.

Der Band ist das Ergebnis des Zusammentreffens zweier litauischer Wissenschaftler mit dem Nestor der zeitgenössischen Litauenforschung, A. E. Senn. Die Autoren verfolgen mehrere Ziele: Zunächst vermitteln sie in einer handbuchartigen Überblicksdarstellung grundlegende Informationen über die Erste Litauische Republik und ordnen diese Informationen in den größeren Zusammenhang der Entwicklung der litauischen Gesellschaft seit dem 19. Jh. bis heute ein. Darüber hinaus kann man ihr Werk auffassen als Kurzaufsatz der europäischen Diplomatie in bezug auf Litauen. Insbesondere im letztgenannten Ziel zeigt sich die doppelte Qualifikation der Autoren, die nicht nur durch ihre Forschungen ausgewiesene Spezialisten auf dem Gebiet der litauischen Zwischenkriegszeit, sondern auch Politiker mit praktischen Erfahrungen sind: Eidintas leitet seit 1993 die litauische Botschaft in den USA, Žalys ist ebenfalls dort tätig. – Als Überblicksdarstellung vor allem der politischen Abläufe hat das Werk einen hohen Gebrauchswert. Alle wichtigen innen- und außenpolitischen Ereignisse finden zwar mitunter knappe, aber immer mit sicherem Blick auf das Wesentliche gerichtete Erwähnung; die Informationen werden mit der Detailliertheit einer wissenschaftlichen Studie dargebracht. Dem Informationsbedürfnis des Lesers tragen Beigaben Rechnung, etwa eine Landkarte mit den komplizierten Grenzziehungen zu Beginn der Staatswerdung, eine Übersicht über sämtliche Kabinette der Zwischenkriegszeit und eine Zeittafel mit den wichtigsten Ereignissen der litauischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung des 20. Jhs. Die ausführlichen Textanmerkungen mit Hinweisen auf aktuelles Sekundärschrifttum kompensieren das Fehlen eines Literaturverzeichnisses.

Einführung und Nachwort des Bandes, beide verfaßt von Senn, erweitern das Blickfeld in zweierlei Hinsicht: Sie vermitteln einerseits historische Tiefe und stellen andererseits aktuelle Bezüge her. Die Erste Litauische Republik erscheint dadurch als entscheidender Abschnitt auf dem Weg der litauischen Kultur, ausgehend von der Na-

tionalbewegung des 19. Jhs. hin zu einer modernen nationalstaatlichen Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund gewinnt das vierte Kapitel besondere Bedeutung, wo E. versucht, allgemeine Charakteristika des Lebens im ersten litauischen Staat der Neuzeit herauszuarbeiten und so zu zeigen, wie „Litauen litauisch wurde“, d. h. sich eine eigenständige und sich von den Nachbarn unterscheidende Gesellschaftsordnung und Selbstidentifikation herausgebildet habe. Der beständige Wechsel des Blickwinkels erlaubt es, viele interessante Ansatzpunkte für die Behandlung dieser Frage zu gewinnen. Leider tritt hier aber auch die Begrenztheit einer lediglich an politischen Entwicklungen orientierten Geschichtsbetrachtung zum Vorschein. Die Einbeziehung soziologischer und kulturgeschichtlicher Herangehensweisen hätte die Möglichkeit von weitergehenden Erkenntnissen geboten. In anderer Hinsicht zeigt die Anlage des Werks als politikgeschichtliche Darstellung jedoch ihren Nutzen. Es gelingt den Autoren zu zeigen, welche konkrete Bedeutung diplomatische Verhandlungen und Abkommen für die Geschichte des Landes hatten und wie wichtig der Faktor Politik für die Ausbildung des litauischen Staates und seines nationalen Selbstbewußtseins war. Bemerkenswert ist der Umstand, daß aufgrund dieses Ansatzes bereits manche bekannte Ereignisse in neuem Licht erscheinen, so daß die Beschäftigung mit diesem Werk für den Leser sehr lohnend ist.

Bremerhaven

Rüdiger Ritter

Domas Kaunas: *Mažosios Lietuvos knyga*. Lietuviškos knygos raida 1547–1940. [Das Buch Kleinlitauens. Die Entwicklung des litauischen Buches 1547–1940.] Verlag Baltos Lankos. Vilnius 1996. 764 S., zahlr. Abb. i. T.

Klein-Litauen, das frühere Ostpreußisch-Litauen, das etwa in dem Dreieck von der ehemaligen preußischen Landesgrenze nördlich der Stadt Memel (Klaipėda) bis nach Labiau am Kurischen Haff, von dort nach Goldap und entlang der ehemaligen Landesgrenze zurück bis zum Ausgangspunkt gelegen war, ist die Wiege des litauischen Buches. Hier ist 1547 in Königsberg, das selbst nicht dazugehörte, aber das Kulturzentrum dieser Region bildete, das erste litauische Buch, eine Übersetzung des kleinen Lutherischen Katechismus, von dem aus Groß-Litauen stammenden Martinus Mosvidius erschienen, und auch in anderen Städten hat sich hier bis ins 20. Jh. eine vielseitige Buchproduktion entwickelt, die sogar in das viel größere Russisch-Litauen, in dem die Buchproduktion erst ein halbes Jahrhundert später einsetzte, hineingewirkt hat, besonders als dort zwischen 1864 und 1905 der Druck von litauischen Büchern verboten war. Sie hat auch eine große Bedeutung für die sich im 19. Jh. herausbildende moderne litauische Schriftsprache gehabt. Neben religiösem Schrifttum (Bibelübersetzungen, Predigten, Gesangbücher usw.) kamen schon in der älteren Zeit Bücher zur litauischen Sprache und Schullehrbücher heraus, später in zunehmendem Maße auch staatliche Verordnungen, Kalender, Sachbücher, Ausgaben von Texten der Volksliteratur und solchen der schönen Literatur auf verschiedenem Niveau (vor allem zwischen 1923 und 1939 im damals zu Litauen gehörigen Memelland).

Domas Kaunas gibt in seinem reich bebilderten Werk u. a. anhand von sorgfältig gearbeiteten Statistiken einen ausgezeichneten Überblick nicht nur über diese Buchproduktion, deren Thematik, Verfasser und Auflagenhöhe, sondern auch über die Verlage und ihre Entwicklung, ihre materielle Ausstattung und ihren technischen Entwicklungsstand sowie über den Buchhandel. Somit bietet das Buch in diesen Bereichen und durch Biographien, Porträts und Städteansichten auch darüber hinaus ein lebendiges Panorama der Zeit zwischen 1547 und 1940 eines Teiles des ehemaligen Ostpreußen, in dem die litauische Buchproduktion neben derjenigen anderer Minderheiten vor dem Hintergrund der deutschen eine kulturgeschichtlich interessante Rolle gespielt hat.

Münster

Friedrich Scholz